

Nachhaltigkeit braucht Demokratie – Demokratie braucht Nachhaltigkeit Demokratie braucht Ermutigung – Ermutigung braucht Demokratie

Fünf Thesen von Welf Schröter (Forum Soziale Technikgestaltung) zum Thema „Vom Wissen zum Handeln – Was brauchen wir auf dem Weg zum nachhaltigen Krankenhaus?“ (03/22)

1. **Multikausaler Wandel:** Die Gestaltung der Zukunft kann nicht mit den festgefahrenen Instrumenten der Vergangenheit gelingen. Eine konkrete Utopie nachhaltiger Zukünfte benötigt ein verändertes Denken als ein „Denken in vernetzten Zusammenhängen“. Erfolgreicher Wandel basiert auf multikausalen und vielfältigen Bedingungen sowie Faktoren. Wandel ist nie monokausal begründbar. Guter Wandel benötigt guten Beschäftigungsschutz.
2. **Denken in nachhaltigen Vernetzungen:** Die Zukunft der Arbeit ist geprägt davon, dass Arbeit viele Orte hat und von vielen Orten aus erledigt wird. Die Zukunft der Arbeit wird nicht mehr allein auf einen Ort fixiert sein. Die kommenden Arbeitswelten stellen Verknüpfungen von Realem und Virtuellem, von Einzelarbeitsorten und vernetzten Räumen dar. Die Vernetzungen von Orten, Räumen, Menschen, Physischem und Digitalem erfordern ein nicht nur ortsbezogenes Klimaneutralitätsdenken sondern ein Denken in nachhaltigem Vernetztseins von zusammenwirkenden, tendenziell immer mehr dezentralen Arbeitswelten. Wer nur ortsbezogen denkt, fördert den Rebound-Effekt.
3. **Entortete dezentralisierte Nachhaltigkeit:** Die Zukunft des Gesundheitswesens und die Zukunft der Pflege werden nicht mehr an einen festen Ort allein gebunden sein. Die Orte der medizinischen Betreuung und der Pflege werden verknüpft sein in einem dezentralen Geflecht von Dienstleistungen, die fachlich europaweit vernetzt, in ihrem praktischen Handeln aber regional ausgerichtet werden. Eine Nachhaltigkeitsstrategie bedarf daher nicht nur eines auf bestimmte Gebäude bezogenen Konzeptes wie etwa eines Klimaschutzmanagements für Kliniken. Es bedarf eines integrierten Konzeptes eines regional vernetzten Gesundheits- und Pflegewesens, das digital gestützt ist, aber zugleich ganzheitlich alle gesundheitlichen und pflegeorientierten Maßnahmen proaktiv integriert, einschließlich der dazugehörigen Mobilität, der dezentralen Dienstleister (wie etwa zum Beispiel MRT-Praxen) und der lokalen häuslichen Pflegeumgebungen.
4. **Demokratisierungen:** Die Herausforderungen der neuartigen Qualitäten von Vernetzungen sind nur erfolgreich sozial gestaltbar durch eine deutliche Erweiterung von Partizipation und Mitbestimmung. Der Komplexitätssprung des Wandels verlangt einen Demokratiesprung in der Gesellschaft. Nachhaltigkeit braucht Demokratie – Demokratie braucht Nachhaltigkeit. Die weitere Demokratisierung des Gesundheitswesens bedarf nicht nur einer erweiterten Mitbestimmung der Beschäftigten in Kliniken, Kranken- und Gesundheitshäusern. Nachhaltigkeit als regionales Projekt erfordert die stärkere Partizipation von Bürger*innen, Patient*innen, Kommunen und Kommunalparlamenten, Landkreisen sowie die weitere Demokratisierung des Krankenkassenwesens. Ein wichtiges Handlungsfeld ist wesentlich auch die Demokratisierung der algorithmischen Steuerungs- und Entscheidungssysteme (die sogenannte „Künstliche Intelligenz“). Das Prinzip „Der mitbestimmte Algorithmus“ in komplexen digitalen Systemen fügt den Nachhaltigkeitsgedanken technisch in die Software-Systeme und in die technischen, regional zu denkenden Infrastrukturen ein. „Der mitbestimmte Algorithmus“ wird durch „moderierte Spezifikationsdialoge“ zwischen kommenden Anwender*innen, Bürger*innen, Patient*innen, Laien auf der einen Seite und den IT-Teams auf der anderen Seite vorausschauend, human, sozial, nachhaltig gestaltet.
5. **„Vorausschauende Regionalisierung“:** Die Rahmenbedingungen der zukünftigen Nachhaltigkeit bestehen in der Wechselbeziehung von Globalem und Europäischem zu Regionalem und Lokalem, nicht primär zu Nationalstaatlichem. Die zentrale Handlungsebene der nachhaltigen Zukunft findet sich in der Weiterentwicklung der Region, der regionalen Beziehungen und regionalen Vernetzungen. Nachhaltige Lieferketten und nachhaltige Wertschöpfungsbeziehungen – vertikal und horizontal – müssen in ihrer Regionalität gestärkt werden. Das Gesundheitswesen als Arbeitswelt wird Teil des Ansatzes der „Vorausschauenden Regionalisierung“ von Handel, Gewerbe, Handwerk zur Stabilisierung der Wertschöpfung vor Ort gegen das Abwandern mit Hilfe großer IT-Plattformen.

Dieser tiefgreifwende Wandel – manchmal auch als „strukturelle Transformation“ bezeichnet – benötigt die Kraft, den Mut und die Kreativität der Zivilgesellschaft. Sie folgt dem Denken „Demokratie braucht Ermutigung – Ermutigung braucht Demokratie“. Erste Ermutigungen äußern sich in öffentlichen Tagträumen, in konkreten Utopien einer humaneren Gesellschaft.